

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

26.4.1868 (No. 99)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. April.

N. 99.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik als Gratis-Beigabe.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliessung vom 23. d. M. gnädigt geruht, den Oberlehrer Pfleger zum Direktor der Taubstummenanstalt in Weersburg zu ernennen; den Direktor Bodenmüller am katholischen Schullehrerseminar in Ettlingen, unter Anerkennung seiner treuen Dienstleistungen, in den Ruhestand zu versetzen; den katholischen Pfarrer Dr. Johann Baptist Reumier in Handschuchsheim zum Direktor dieser Anstalt zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. April d. J. gnädigt geruht, den Kammerpraktikanten Heinrich Bach von Wertheim zum Sekretär bei der Domänenverwaltung zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Darmstadt, 25. Apr. Eine landesherrliche Verordnung hebt das Bundesgesetz vom Jahr 1867, betreffend die Kriegsdienst-Verpflichtung, auf das ganze Großherzogthum mit sofortiger Wirksamkeit aus.

† Berlin, 24. Apr. Die Gewerbeordnungs-Kommission hat gestern mit wesentlichen Modifikationen zu Gunsten des Prinzips der Gewerbefreiheit die ersten vier Paragraphen der Gewerbeordnung angenommen. — Die vereinigten Bundesraths-Ausschüsse für Eisenbahn- und Verkehrswesen, Landarmee und Flotte haben beschlossen, bezüglich der Hamburg-Venlo-Eisenbahn den Bau der südlichen Linie zu beantragen.

† Berlin, 25. Apr. Das halbamtliche „Militär-Wochenblatt“ sagt: Die Militärverwaltung stellt weder im Ordinarium noch im Extraordinarium eine Mehrforderung; sie kommt vielmehr auch unter den obwaltenden ungünstigen politischen Verhältnissen mit dem verfassungsmäßigen Satz von 24 Thlr. pro Bevölkerungsskopf aus. Im Anfang Mai treten einige Reduktionen in der Friedensstärke der Armee ein, die beweisen, daß die Lage in den maßgebenden Kreisen als durchaus friedlich angesehen wird.

† Wien, 24. Apr., Abds. Das Subkomitee des Finanzauschusses hat in der Fortsetzung der Beratung über die Umfinanzierung der Staatsschuld sich für Beibehaltung der bisherigen Verzinsung der Staatsschuld in Silber und Papier, je nach den Anleihenbedingungen, entschieden. Der Referent Peter Groß brachte folgende Abänderungsanträge ein:

- 1) Alle Lotterianleihen in die Konvertierung einzuziehen;
- 2) das Zinsforderniß für die schwebende Schuld durch Herabsetzung des Zinsfußes für die Hypothekendarlehen um 500,000 Gulden zu verringern;
- 3) die nach der Regierungsvorlage 4 1/2 Proz. Rente in eine 4 Proz. Rente zu reduzieren;

Der große Peter.

(Fortsetzung aus Nr. 98.)

IV.

Am nächsten Morgen wartete die Meisterin vergeblich mit dem Hahnemusch auf den Gefellen. Als endlich der Sepp nach ihm sah, fand er das Nest leer. Es war zum erstenmal, daß der Peter hier Blaue machte. Erst spät am Abend kam er, ich glaube aus der Stadt, heim, und legte sich sogleich, ohne der Wirthin eine Wiste abgestattet zu haben, zu Bett. Er zweifelte nicht daran, daß die Art, wie er von dem Müller heimgeführt worden war, schon im ganzen Dorf bekannt sein werde.

Es mußte in der Mühle noch einen gewaltigen Sturm abgesetzt haben, denn er bekam das Bälde über vierzehn Tage lang nicht mehr zu Gesicht. Erst später erfuhr er, daß es mit dem Bälde fort sei, auf Besuch drüben im Weidhof. Aber auch nachher sah er die Müllertochter selten. Es wollte ihn bedünken, als weiche sie ihm überall aus und suche ihn abfällig zu vermeiden. Zu gleicher Zeit hieß es, der junge Posthalter wolle sich mit dem Müller im Holzhandel associiren und — das Uebrige konnte man sich denken.

Dem Peter war sein hiesiger Aufenthalt vollständig verleidet. Er nahm sich vor, mit dem ersten schönen Frühlingstag zu wandern, den blauen Bergen zu, die nun auf einmal wieder ihren bekannten Zauber ausübten.

Bevor er jedoch seinen Voratz ausführen konnte, waren die Märztage herangekommen, und zwar die denkwürdigen Märztag des Jahres 1848. Der elektrische Strom verpflanzte sich natürlich sogleich auch auf unser Dorflein. Der Schusspapp war der Erste, der die deutsche Fahne an seinem Hause aushing, ein kleines schwarz-roth-goldenes Wimpelchen von Papier. „Weiß“, sagte er eines Abends, als er lang nach Feierabend aus dem Schwert heimkam, „Alle, jetzt geht los, wie ich schon lang prophezeit hab“. Der Nazi braucht jetzt mit mehr zu studiren auf's

4) den Kapitalwerth der Obligationen des Anlehens vom Jahr 1866 auf 100 fl. zu vermindern.

Im Fall der Annahme dieser Anträge würde an Zinsen eine Ersparniß von nahezu 14 Millionen, und an der Amortisationsquote eine solche von 15 Millionen erzielt werden; die Verringerung der Staatsausgabe würde somit 29 Millionen betragen. Die Anträge wurden debattirt, aber noch kein Beschluß darüber gefaßt.

† Triest, 24. Apr. Der Lloyd-Dampfer brachte heute die ostindisch-chinesische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Bombay vom 4. Apr., und aus Calcutta vom 30. März. Nach demselben waren die katholischen Missionäre im östlichen Tibet genöthigt, nach Catang (einer chinesischen Grenzprovinz) zu flüchten. Der englische Gesandte in Peking ist um seine Verwendung für dieselben angegangen worden.

† Florenz, 24. Apr., Abends. Die „Offizielle Ztg.“ publizirt 2 Annesiedekrete: 1) wegen Preßvergehen und Uebertretungen der Polizeivorschriften über die Nationalgarde, über Fug, Maß und Gewicht; 2) zu Gunsten der, der Desertion schuldigen Militärs, welche an den letzten Ereignissen im päpstlichen Gebiet Theil genommen, ferner die Deserteur von der Handelsmarine und der Konstriptionspflichtigen, welche sich desselben Vergehens schuldig gemacht.

† Madrid, 24. Apr. Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Gonzalez Bravo, Präsidium und Inneres; Roucals, Justiz und interimistisch Aeußeres; Moyado de Krieg; Velba, Marine; Probio, Finanzen; Catalina, öffentliche Arbeiten; Masori, Kolonien. Es herrscht allgemeine Ruhe.

† Madrid, 25. Apr. In der Kammer sagte der Minister des Inneren Bravo Murillo: das neue Ministerium werde die Politik des Marshalls Narvaez fortsetzen. — Ein Dekret verlängert bis zum 31. Dezember die Genehmigung zur freien Einfuhr von Getreide in Spanien.

† London, 25. Apr., Morgens. Im Unterhaus beantragte Monk, das Ministerium um Vorlage der russisch-englischen Korrespondenz bezüglich der landischen Angelegenheit zu ersuchen. Layard nennt Rußland den alleinigen Urheber der Injurien der Randboten.

Lord Stanley erwiederte: Die wahre Ursache der Injurien sei das Bestreben der Losreisung Kantia's von der Türkei. In dieser Beziehung seien die Ansichten Englands fast unbekannt; das Ministerium halte dafür, daß eine Trennung Kreta's vom türkischen Reich anderweitige Aufstände in den von Christen bewohnten Landestheilen hervorrufen würde. Der in diesem Sinn ertheilte Rath des englischen Kabinetts sei nicht erfolglos geblieben; es sei ein gerechter Veröhnungsplan entworfen worden, welcher Alle befriedigen dürfte, die landischen Separatisten etwa ausgenommen. Die von Monk gewünschte Vorlage der bezüglichen Korrespondenz könne aber aus Discretion nicht erfolgen. Nach dieser Erklärung des Ministers zog Monk seinen Antrag zurück.

† London, 25. Apr. Eine Regierungsbespeche aus Sidney (Australien) meldet: Der General D'Arrel hat am 12. d. M. auf den Prinzen Alfred rücklings geschossen. Der Thäter ist verhaftet, die Kugel herausgezogen, der Zustand ungefährlich.

† Athen, 18. Apr. Die letzte Ladung des Schnell-

Gramen. In Frankfurt unten haben sie schon die Volksrechte publizirt und die Plagerei und Schereerei hat ein Ende. Was meinst, was der Müller und sein Anhang schon Geführt schneiden? wie die Rag wenn's dunkel! So wußte er seiner Frau jeden Abend bei der Heimkunft neue und unerhörte Begebenheiten zu berichten.

Mit dem Müller und seinem Anhang stand der Schusspapp nicht auf dem besten Fuß. Er gehörte zur Gegenpartei schon seit der Zeit, wo der Allmend vertheilt worden war. Die Großbauern und Vielbesitzenden, denen der allgemeine Weidgang allerseits zu flatten kam, hatten sich natürlich der Neuerung den Tagelöhnern gegenüber aufs äußerste widersetzt, so daß es zu Feindschaften und Parteiungen kam, die sich nie mehr ganz verloren. Bei Gemeindevahlen und Abstimmungen trat der Gegensatz immer wieder verstärkt aufs neue hervor.

Der Nazi kehrte wirklich alsbald zurück ins Vaterhaus; da die Prozesse und Amtshandel zur Zeit vollständig still standen, so gab es ohnehin nicht mehr viel zu schreiben bei den Advokaten.

Der Student hatte seinen Sitz im Schwert aufgeschlagen, wo er den Bauern das Neueste aus dem Wochenblatt und einigen andern Blättern und Flugschriften vorlas und erläuterte. Mit dem Peter schloß er jetzt Freundschaft; schon in den ersten Tagen trank er mit ihm Bräderschaft und als die Bürgerwehr errichtet wurde und man sich versammelte, um einen Hauptmann zu wählen, lenkte der Nazi die Wahl auf den großen Peter, der als gelehrter Soldat das Ergerieren gründlich los habe und entschieden zur Volkspartei gehöre.

Also wurde der Peter Hauptmann der Bürgerwehr unseres Dorfes. Und — wie doch die Zeiten sich ändern können — als solcher hatte er jetzt des Müllers Franz und einige Andere, die ihn in letzter Zeit nur über die Achsel angesehen, unter seinem unmittelbaren Befehl. Man mußte gefahren, der Oberbefehl hätte keinem Tagelöhner übertragen werden können, als dem großen Peter. Wenn er in seiner blauen Blause und der schwarz-roth-goldnen Schärpe, den breiten Hut mit den Fahnenfedern etwas verzoogen zur Seite gerückt, mit gegogenem Säbel

dampfers „Kreta“ wurde größten Theils von Türken weggenommen.

Deutschland.

Dresden, 24. Apr. Nach der „Konst. Ztg.“ wird morgen ein Dekret erwartet, welches den Landtagsschluß auf Mitte Mai festsetzt. — Die Zweite Kammer hat heute den Bau von Staatsbahnen von Chemnitz nach Burgstädt, Borna und Leipzig mit Zweigbahnen nach Limbach, Rochitz und Penning genehmigt.

Schwerin, 23. Apr. Die Mittheilungen einiger Zeitungen, die mecklenburgische Regierung wünsche den Termin des Eintritts Mecklenburgs und Lübecks in den Zollverein möglichst an das Ende des Jahres gesetzt zu sehen; sowie beim Anschluß sei eine Nachversteuerung vorgesehen, wovon 1/4 sofort, 3/4 nach sechs Monaten bezahlt werden sollen, entbehren nach verlässlicher Information jeder Begründung.

Der Hofbaurath a. D. v. Demmler hat folgende Petition an den Reichstag des Norddeutschen Bundes ergehen lassen:

Der Reichstag wolle die sogenannte mecklenburgische Verfassungsgesellschaft prüfen, namentlich ob das am 12. Sept. 1850 zu Freienwalde publizierte schiedsrichterliche Urtheil in Bezug auf das mecklenburg-schwerin'sche Staatsgrundgesetz vom 10. Okt. 1849 für rechtsbehrändig zu halten sei, und er wolle von dem Resultat dieser Prüfung seine ferneren Anträge an den Bundesrath zu der Folge abhängig machen, daß das mecklenburgische Volk sein verfassungsmäßiges Recht wieder zurückerhalte.

Der Petition ist beigelegt die frühere Petition an den Reichstag vom 12. Okt. v. J., sowie eine vor einigen Wochen an den Großherzog gerichtete Petition, beide um Einführung einer konstitutionellen Staatsform mit frei gewählten Vertretern.

Berlin, 23. Apr. Man schreibt dem „Frk. Journ.“: Die Verhandlungen des Zoll-Bundesraths-Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen über die Tabaksteuer-Frage haben die Annahme der preussischen Vorschläge sowohl bezüglich der Besteuerung des inländischen Tabakbaues (12 Thlr. per Morgen) als auch hinsichtlich der Erhöhung des Eingangszolls auf ausländischen Tabak von 4 auf 6 Thlr. zum Resultat gehabt. Seitens des Zoll-Bundesraths wird dieses Botum, mit Rücksicht auf das in demselben obwaltende Stimmenverhältniß, keine Abänderung erfahren; wie die Sache im Zollparlament verlaufen wird, bleibt selbstverständlich abzuwarten. — Dem Ausschuss des Bundesraths des Norddeutschen Bundes für das Justizwesen ist nunmehr ein förmlicher Gesekentwurf, die Aufhebung der Schulhaft betreffend, zugegangen, und hat dieselbe heute über den Gegenstand, sowie über die auf denselben Gegenstand sich beziehenden Petitionen, welche bei dem Bundesrath eingegangen sind, beraten.

Berlin, 24. Apr. Sitzung des Reichstags vom 24. April.

Der Reichstag genehmigte heute den Gesekentwurf, betr. die Erhebung einer Abgabe von der Branntweinbereitung in den hohenzollern'schen Landen mit den von der Kommission und den Abgg. Gwelt, Prosch und v. Büttamer eingebrachten Amendements, welche die Modalitäten der Erhebung betreffen. Er genehmigte ferner ohne Debatte die Postverträge mit Belgien und Dänemark (Ref. v. Unruh) und den Gesekentwurf betreffend die Besteuerung des Tabakbaues in Oberhessen (Ref. Meier). Eine der wenigen noch rück-

stehend und kommandirte, so hätte ihm gewiß Niemand mehr den Schusler angesehen.

Als die Mannschafft zum erstenmal im Feuer exerzirte, geschah dies am Bach bei der Mühle. Tags vorher hat die Fahnenweihe stattgefunden. Als die Kolonne unter Trommelschlag bei der Mühle angelangt war, ließ der Kommandant laden und die Blätter vorgehend damit rücken sie im Sturmschritt bis zur Schmiehle vor, wo die Scharfschützen, hinter den schweren Sägblöcken postirt, ein mörderisches Feuer gegen die Weiden am jenseitigen Ufer des Baches eröffneten.

Es puffte und kratzte, daß einem fast Hören und Sehen verging.

Nachdem der fingirte Feind zurückgetrieben war, ließ der Peter zum Rückzug blasen, und einen Klumpen formiren auf dem Hübel, der Mühle gegenüber. Der Schwertwirth, der als Markedenter dem Ausmarsch gefolgt war, zapfte ein Fäßlein an und reichte das erste Glas dem Hauptmann. Dieser ergriff die Fahne und indem er den überhäumenden Humpen hoch erhob, rief er mit lauter Stimme:

„Dem Vaterland zum Schutz,
Dem Feind zum Trüb,
Der Freiheit zur Wehr,
Gott, dem Höchsten zur Ehr!“

Dabei warf er den Blick hinüber auf die hölzernen Gallerie am Müllersbause, wo das Bälde und seine Kameradinnen standen und dem Mannöver zuschauten.

Lauter Jubel war dem Trinkspruch des Hauptmanns gefolgt. Dann ging rasch über die Vorräthe des Markedenters her als hätte die Mannschafft schon Tagelang ohne Speis und Trank im Feuer gestanden. Das waren schöne und hoffnungreiche Tage. Bald kamen ernstere Scenen. Der Schreckensruf: die Franzosen sind ins Land gefallen! brachte nicht geringe Verstärkung und Bewoizung hervor. Weinade wäre es zum Ausmarsch des Corps gekommen, verstärkt durch das zweite Aufgebot mit Sensen und Heugabeln. Noch größeren Alarm verursachte bald darauf der bekannte Hedezug. (Fortsetzung folgt.)

händigen Wahlprüfungen (Deventer in Essen) war durch heute gefassten Beschluss des Hauses nachträglich auf die heutige Tagesordnung gesetzt. Der Referent v. Lud beantragte, sie für gültig zu erklären, während Abg. v. Schweizer Mittheilungen über amtliche Beeinflussungen machte, welche die Zurückweisung der Wahlprüfung in die Abtheilung notwendig machten. Graf Schwerin trat dieser Ansicht bei und das Haus beschloss. Auf den Antrag des Abg. Dr. Friedenthal findet morgen 12 Uhr noch eine Sitzung statt, um diese Wahlprüfung nach vor dem Zollparlament zu erledigen, nachdem noch Präsident Deibrück seine Auffassung dahin ausgesprochen, daß nach dem Vertrag vom 8. Juni v. J. das Zollparlament die kompetente Körperschaft zur Prüfung der etwa noch rückständigen Reichstags-Wahlen sei.

Berlin, 24. Apr. In Folge der Abstimmung des Reichstags für das von der Opposition eingebrachte Amendement, das Bundesschulden-Gesetz betreffend, und der von Seiten der Regierung vorgenommenen Zurückziehung der Gesetzesvorlage sind Anweisungen ergangen, alle Ausgaben für die Erweiterung der Bundesmarine und der Küstenverteidigung zu unterlassen, soweit diese Ausgaben nicht auf die im vorigen Jahr bewilligte Anleihe basirt und erhoben werden können. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt in Bezug hierauf, daß die Budgetvorlage des Norddeutschen Bundes für den Reichstag, wegen der nothwendig gewordenen Umarbeitung des Marinebudgets, nunmehr verspätet sei.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Apr. Die Position der Regierung mit ihren Finanzvorlagen beginnt eine wesentlich günstigere zu werden. Das Ministerium hatte nahezu Alles gethan, diese Vorlagen zu rathen. Statt sich wenigstens über die Grundzüge derselben vorher mit den Führern des Abgeordnetenhauses zu verständigen, trat es eines schönen Morgens mit einem bis dahin in das tiefste Amtsgeheimniß gehüllten Entwurf vor das vollständig überraschte Haus, und auch dann noch ließ es seine Sorglosigkeit in so hohem Grade walten, daß in einem Theil der Spezialausschüsse eine Majorität von Männern gewählt werden konnte, welche die entschiedensten Gegner nicht bloß dieser Vorlagen, sondern des gesammten Systems sind. Endlich jetzt, Angesichts der drohenden Gefahr einer Niederlage auf der ganzen Linie, haben sich sowohl das Ministerium als die ministerielle Partei aufgerafft, und der erste Kontakt, in welchen die Regierung mit dem quantitativ und qualitativ maßgebenden Klub der Linken getreten, hat bereits Methode in die Sache gebracht und sofort wenigstens eine prinzipielle Uebereinstimmung mit den Vorlagen konstatiert und zum Ausdruck kommen lassen.

Wien, 24. Apr. (A. Z.) Ein Pariser Telegramm des „N. Wien. Tagblattes“ sagt: Die Pforte habe auf die Anfrage mehrerer Kabinette über die Bedeutung der Zusammenziehung einer ansehnlichen Truppenzahl in Bulgarien geantwortet, daß die Haltung Serbiens und Rumaniens diese Vorsichtsmaßregel gebiete. — Die „N. Fr. Presse“ veröffentlicht einen Brief des Fürsten v. Hohenzollern, Vaters des Fürsten Karl von Rumänien, an Berthold Auerbach, in welchem der Fürst ausführt: die Geistes- und Herzensbildung seines Sohnes seien Bürge, daß er sich mit den Anschauungen der Humanität identifizire und die Niedertracht, wo sie sich auch finden möge, entschieden zu bekämpfen bestrebt sei. Der Brief weist ferner auf die aus diesen Motiven hervorgehende Reise des Fürsten Karl zur persönlichen Untersuchung der moldauischen Vorfälle hin.

Wesib, 24. Apr. Morgen findet die Laufe der neugeborenen Prinzessin statt; es wird hierbei eine ausgedehnte Amnestie erwartet. Aus den Provinzen treffen zahlreiche Glückwünsche ein. — Das Kassationsgesuch Böszörményi's wurde verworfen.

Agram, 23. Apr. Einige Oguliner Grenzer haben mit Borstewich den Oguliner Gorden überschritten und auf türkischem Gebiet großen Schaden angerichtet. Der Abatus des Kommandirenden, J. M. Jakobs, ist zur Untersuchung der stattgefundenen Grenzverletzung auf den Thator abgereist.

Italien.

Florenz, 22. Apr. Mit welcher Aufmerksamkeit man auch im Ausland dem Zusammentritt des deutschen Zollparlament entgegen sieht, beweist folgender Artikel der hier erscheinenden „Ital. Korresp.“, aus welchem eben so viel Sympathie für die nationalen Bestrebungen Deutschlands, als Verständniß derselben spricht.

Die Eröffnung des deutschen Zollparlament — sagt das ital. Blatt — ist ein Ereigniß von höchster politischer Wichtigkeit. Seit 1848 ist es das erste Mal, daß die ganze deutsche Nation in einer beratenden Versammlung zusammentritt, um ihre Angelegenheiten in die Hand zu nehmen und sich dem Ausland als politische Nation darzustellen. Wie eingeschränkt auch die Befugnisse des Zollparlament sind, diese einzige Thatsache genügt, um ihm einen eminent politischen Charakter aufzubringen. Allerdings hat in Deutschland das Zollparlament nicht allein nicht die Begeisterung hervorgerufen, mit der das deutsche Volk im Jahr 1848 das Frankfurter Parlament begrüßte, sondern es begegnet in Süddeutschland sogar einer sehr erbitterten Opposition. Die Einheitsbegeisterung von 1848 hat Deutschland nur grausame Täuschungen gebracht und die Unmöglichkeit gezeigt, die Einheit auf einen Schlag herzustellen, wie die Enthusiasten gehofft hatten, und ohne den langen und arbeitsvollen Weg der allmählichen Annäherung verschiedenartiger und entgegengelegter Interessen zu durchlaufen, welche Schonung und gegenseitige Zugeständnisse verlangen. So lange Oesterreich rechtlich an der Spitze Deutschlands stand, während Preußen thatsächlich bereits die moralische Hegemonie in Deutschland besaß und seiner Thätigkeit von Oesterreich nur der politische Stillstand und die diplomatische Intrigue entgegengeleitet wurden, waren diese Schwierigkeiten wirklich unübersteiglich. Nachdem aber der Krieg von 1866 das Haupthinderniß der Einigung Deutschlands, den österreichisch-preussischen Dualismus, beseitigt hat, ist die politische Einigung Deutschlands nur noch eine Frage der Zeit, deren Lösung fast ausschließlich von der europäischen Lage abhängt: der Friede wird sie nicht aufhalten, weil er die fortschreitende Annäherung der Interessen nicht unterbricht; der Krieg kann sie nur beschleunigen, weil er alle

anderen Interessen dem obersten Gebot der nationalen Wertheiligung unterordnet und auch die Partikularisten zwingen würde, sich dem Willen der einzigen nationalen Macht unterzuordnen, um Deutschlands Unabhängigkeit zu retten. ... Das Zollparlament ist ein neuer Versuch der Annäherung zwischen Nord und Süd auf einem ausschließlich praktischen Gebiet. Die Session wird schwerlich ohne mehr oder weniger stürmische Kämpfe, aber jedenfalls nicht ohne ersprießliche und wichtige Resultate sein. Ueber allen Meinungsverschiedenheiten, die hervortreten mögen, steht die Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen und politischen Interessen, die das Zollparlament sofort in den Vordergrund stellen wird. Die Vertreter aus Süddeutschland werden inne werden, daß, Dank den Allianz- und Zollverträgen mit dem Norddeutschen Bund, die Einheit Deutschlands bereits eine eben so breite als feste Grundlage hat, und daß sie schon weit größere Fortschritte gemacht hat, als sie bisher glauben wollten. Sie werden sich überzeugen, daß die preussische Politik, befriedigt von diesen Ergebnissen, keineswegs daran denkt, die Entwicklung des Einheitswerks auf Kosten des Nordbundes zu überstürzen, daß sie vielmehr in aller Ruhe abwarten wird, bis die Süddeutschen selbst die Hand zu weiterer Annäherung bieten, eine Eventualität, die durch gewisse politische Umstände wohl verzögert, aber nicht verhindert werden kann, sobald einmal die Bevölkerungen des Südens begriffen haben werden, welche Vorteile es bietet, einem starken und geeinigten Staat anzugehören. Kurz, obwohl wir nicht glauben, daß das Zollparlament die politische Frage lösen soll, zweifeln wir doch nicht, daß es der Lösung den Weg bahnen wird. Italien wird die Arbeiten desselben mit all seinem Interesse und seiner Sympathie für eine große befreundete Nation begleiten.

Rom, 23. Apr. Der „Osserv. Roman.“ widerspricht den Mittheilungen der italienischen auswärtigen Presse bezüglich des Verraths des Kommandanten von St. Angelo, Obersten Pifferi. Derselbe habe seine Stellung behauptet.

Frankreich.

Paris, 24. Apr. Der „Constitutionnel“ bringt folgende (telegraphisch bereits erwähnte) Mittheilung über die Judenverfolgung in der Moldau:

Die gewaltsame Austreibung der Juden aus dem Distrikt Baku in der Moldau bestätigt sich in der bestimmtesten Weise. Wir erhalten in der That aus Jassy ein Aktenstück, welches den zur Kenntniß gebrachten beauerlichen Thatsachen den Charakter der unabweislichen Schicksal verleiht. Dies Aktenstück ist ein Bericht, welchen die in Jassy residirenden Konsuln Englands, Oesterreichs, Frankreichs, Griechenlands, Preussens und Russlands (die Namen sind im französischen Text alphabetisch geordnet: Anglettere u. c.) an ihre Regierungen in Folge einer Versammlung eingeleitet haben, welche sie zur Einziehung von bestimmten Nachrichten über die von den Juden in der Moldau begangenen Verbrechen hatten. Dieser Kollektivbericht ist zu wichtig, als daß wir ihn unseren Lesern nicht mittheilen sollten, wie groß auch das Bedauern sein mag, so traurige und mit unserm Zeitgeist so sehr im Widerspruch stehende Thatsachen förmlich konstatirt zu sehen. Das betreffende Aktenstück lautet:

Auf Einladung des Hrn. v. Wolfahrt, Vorgesetzten der Agentur und des Generalkonsulats von Oesterreich in der Moldau, haben sich die unterzeichneten Konsuln von England, Oesterreich, Frankreich, Griechenland, Preußen und Rußland zu dem einzigen Zweck, um die H. Agenten und Generalkonsuln zu Bukarest aufzuklären und genau zu verständigen, vereinigt und die Erklärungen der angezeichneten Juden in Jassy, sowie die Vorlesung der Akten und Berichte, die von dem österreichischen Konsul zu Baku über die in den dortigen Landgemeinden vorgefallenen Ereignisse eingezogen waren, angehört.

In Folge dieser Erklärungen und der Vorlesung der betreffenden Akten und Berichte erkannten die Unterzeichneten einstimmig an, daß unabweislich die heutzutage gegen die Juden gerichteten Ausdehnungs- und Bedrückungsmaßregeln sehr wirkliche und durchaus verbürgte Thatsachen sind. Demzufolge gelangten die Unterzeichneten zu ihrem Bedauern zu der Uebereinstimmung, daß die von der rumänischen Regierung den Agenten und Generalkonsuln zu Bukarest in so kategorischer Form entgegengeleiteten Abläugnungen mit den Thatsachen, die sie zu konstatiren in der Lage waren, in schreiendem Widerspruch stehen.

Jassy, den 15. April 1868. Unterzeichnet: St. Clair, Konsul von England; v. Wolfahrt, Konsul von Oesterreich; Ch. Delaporte, Konsul von Frankreich; Latellarides, Konsul von Griechenland; Goering, Konsul von Preußen; Karischewsky, Konsul von Rußland.

Die „Patrie“ glaubt zu wissen, es sei nicht wahr, daß der russische Hof daran gedacht habe, seinen Gesandten in Paris, Hrn. v. Bubberg, durch einen andern zu ersetzen.

Die „Presse“ bringt heute einen großen Marmorartikel, überschrieben „Die Gefahr“. Sie behandelt darin mit einem großen Aufwand von strategischer Caution die schon von Gen. v. Girardin auf's Tapet gebrachte Frage des „rheinischen Festungsvierecks“ Mainz, Koblenz, Luxemburg (jetzt Trier) und Landau. Vornehmlich machen Koblenz und Mainz, letzteres am meisten, der „Presse“ Sorgen. So lange dieses gewaltige Viereck Frankreich „bedroht“, könne von Ruhe in Europa keine Rede sein. Die „Presse“ will also großmüthig mit einem Minimum von Zugeständnissen sich zufrieden geben: Koblenz darf stehen bleiben, da es, ohne Mainz, nicht bedrohlicher für Frankreich ist, als Metz für Deutschland. Die Befestigungen von Mainz und Landau aber müssen, wie voriges Jahr die von Luxemburg, geschleift werden, und zwar im Namen des allgemeinen europäischen Friedens, denn wenn einmal dieser Festungsgürtel zerrissen ist, so denkt wahrlich Niemand in Frankreich mehr daran, ein oder zwei Departemente mehr zu erwerben, die weber zum Ruhm, noch zur Freiheit Frankreichs etwas beitragen.

Hr. v. Willemsant, Direktor des „Figaro“, erschien heute vor Gericht, um sich nachträglich wegen Beleidigung der Majorität des Gesetzgeb. Körpers zu verantworten, nachdem bereits der Unterzeichner des Artikels selbst, J. Richard, verurtheilt worden war. Willemsant erhielt eine Geldstrafe von 1000 Fr. — Rente 69.25, Cred. mob. 240, ital. Anl. 48.80.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Apr. Um zwischen der zweiten und dritten Behandlung des Freigemeindengesetzes eine, freilich unwahrscheinliche, Verständigung mit der Regierung zu ermöglichen, wodurch ein Regierungswechsel verhindert werden

kann, trat der Landsting dem Uebergang zur dritten Behandlung des Gesetzes bei. 36 Mitglieder stimmten mit Ja, 13 mit Nein, 11 enthielten sich der Abstimmung, 5 waren abwesend.

Großbritannien.

London, 22. Apr. Unterhausung vom 21. April.

Auf den Antrag, das Haus möge sich zur Berathung der Bill befehle Abschaffung öffentlicher Hinrichtungen zum Komitee konstituiren, erhebt sich sodann Gilpin und stellt als Amendement zu der genannten Bill die Motion, die Todesstrafe überhaupt abzuschaffen. Er könne — bemerkt er in seiner Rede zu Gunsten dieses Amendements — einen Zeitpunkt, wo man die Todesstrafe auf's neue beschließen wolle, nicht ohne Protest vorübergehen lassen. Die einzige Frage, um die es sich zwischen den Gegnern und Befürwortern der Todesstrafe handle, sei die nach Mitteln, um das Ueberhandnehmen des Mordes zu hindern. Nun habe aber unter dem Fortbestehen der Todesstrafe dieses Verbrechen gegenwärtig mehr Fälle aufzuweisen als früher, während andere früher mit dem Tod gefällte Verbrechen seit Abschaffung der Todesstrafe seltener geworden seien. Die Todesstrafe sei ein Unrecht, und manche Mörder bewegten sich frei unter der Gesellschaft umher, weil Gefangene abgereicht seien, auf eine Beweissicherung hin, die sie unbedingt als hinreichend für lange Gefängnißhaft halten würden, ein Todesurtheil zu veranlassen. So entrinnt der Schuldige oft seiner Strafe, die auf der andern Seite nicht selten unwiederbringlich den Unschuldigen hinwegraffe.

Gregory, der sich gegen die Motion vernehmen läßt, knüpft an den Bericht der Kommission, die 1866 sich für Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen, eine Aufzählung anderer Autoritäten, englischer und irischer Richter, die die Erfahrungen, die man andernorts zu Ungunsten der beantragten Abschaffung gemacht, an und spricht sich schließlich für Hinrichtung innerhalb der Gefängnißmauern aus. Der nächste Redner, Hr. Reate, bestreitet das Abschreckende der Todesstrafe für den Verbrecher nicht, hält sie aber auch für nicht sicher genug. Unter den Rufen des ungeduldig werdenden Hauses nach Abstimmung erhebt sich gegen den Antrag

John Stuart Mill und erklärt, so gern er auch sonst den Philanthropen auf ihren Pfaden, die fast immer die rechten seien, folge, so gebe es doch auch dabei einen Punkt, wo man stehen bleiben müsse. Er verteidige die Todesstrafe mit dem Hauptargument, dessen sich gewöhnlich ihre Angreifer bedienen. Statt ein Zügel bei derselben zuzugreifen, halte er sie für viel weniger grausam, als lebenslängliche Zwangsarbeit, die nur ein langwieriger martervoller Tod sei. Einer der Hauptzüge bei allen Strafen sei der, daß dieselbe härter erscheine, als sie in Wirklichkeit sei. Die größte Wirkung habe in dieser Richtung die Todesstrafe. Allerdings werde von den Gegnern angeführt, daß es diesen Einfluß nicht habe; doch dürfe man von verbitterten Verbrechern keine Schlüsse ziehen, sondern müsse sich auf die weniger vorgeschrittenen beschränken. Redner geht ab dann in weitem Ausführenden darauf aus, den Werth des Lebens als solchen, ohne alles Angenehme, einigermaßen herabzusetzen. Irthümer, Zustimmende seien allerdings möglich und sicher nicht wieder gut zu machen; daraus folge aber nur die Pflicht für den Gesetzgeber, dergleichen Vorkommnisse so selten als möglich zu machen. Auf dem Kontinent sei die Stimmung gegen die Todesstrafe wohl beifall früher rege geworden, weil dort die Kriminalgesetze bedeutend schärfer seien. Hier handle der Richter und Jury nach dem Grundsatz: „besser zehn Schuldige durchschlupfen zu lassen, als einen Unschuldigen zu strafen.“ Gerade auch die schwere Strafe mache Gerichtshof wie Geschworene vorsichtiger und verhalte die Beurtheilung des Unschuldigen. Redner sei der Ansicht, daß man bei Umwandlung eines Todesurtheils die Gründe dazu veröffentlichen. Transportation habe kurz vor der Abschaffung ihre Wirksamkeit fast verloren, mit Zwangsarbeit gehe es eben so, da die Gefängnisse so befüllt und das Entkommen leicht sei. Die Prügelstrafe sei gegen brutale Verbrecher besonders passend, und überhaupt solle man eher daran denken, die Bestrafungen zu schärfen, als zu mildern. Er stimme gegen die Abschaffung der Todesstrafe.

Bei der Abstimmung fällt der Antrag mit 127 gegen 23 Stimmen, worauf das Haus sich zum Komitee über die Bill konstituirt, die Klausel mit einigen Amendierungen annahm, mehrere andere Bills ein Stadium weiter rückte, und sich schließlich vertagte.

London, 23. Apr. Ueber die gefristige Nachmittagsung des Unterhauses ist zu bemerken, daß die irische Begräbnißbill, welche den Geistlichen aller Konfessionen das Recht erteilt, auf den Pfarrfriedhöfen bei Begräbnissen ihrer Glaubensgenossen zu fungiren, nach einigen Reden für und gegen zum zweiten Mal gelesen wurde.

Dublener Briefen und Telegrammen zufolge arbeitet der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin wieder an der Verführung der Gelegenisse, und um keiner Partei zu nahe zu treten, verhielt sich die Aufmerksamkeit gegen Insulte und Personen in einem Grade, daß die Reise dem Kronprinzlichen Paar mehr anstrengend als unterhaltend sein dürfte. Nach einem Besuch der Universität Dublin, die sich diese Gelegenheit nicht entgehen ließ, den Thronerben wie den Herzog von Cambridge als Doktoren der Rechte auf ihre Graduirtenliste zu setzen, wurde auch die kath. Universität, bekanntlich bis jetzt reines Privatstudium und nicht zur Ertheilung von Diplomen berechtigt, besucht. Kardinal Cullen und der Rektor machten die Honneurs. Eine weitere Aufmerksamkeit bei Katholiken gegenüber war ein Ausflug nach Rainoth, wo das College von S. Patrick (vom Staate dotirtes katholisches Priesterseminar) besucht wurde. Im weitern Verlauf des gefristigen Tags wurde Carton, der Anwalt des Herzogs von Leiceister, besucht. Abends fand im Ausstellungsgebäude in Dublin ein großartiger Ball statt. Die Zahl der Gäste belief sich auf mehr als 4000.

Baden.

Karlsruhe, 25. Apr. Heute Nachmittag erscholl hier Feuerlärm. Es war ein Kellerbrand bei Hrn. Kaufmann Döhrner ausgebrochen, der besonders den dort lagernden Spiritus ergriffen hatte. Es gelang glücklicher Weise, durch Abperren des Luftzugs und theilweises Zuerufen der brennenden Stoffe mit Sand, desselben bald Herr zu werden. Der Schaden scheint nicht sehr erheblich zu sein.

St. Pforzheim, 24. Apr. Dem vor einiger Zeit von dem Vorstand der hier eingerichteten „Lehrlingshalle“ herausgegebenen gedruckten Bericht entnehmen wir folgendes besonders Mittheilungswürthe: Die Fürsorge für eine große Anzahl hiesiger Lehrlinge wurde

schon früher für nötig erachtet; es wurde auch schon einmal der An-
fang gemacht, die jungen Leute am Sonntag Nachmittag in einem ge-
meinsamen Lokal zu versammeln und hier zweckmäßig zu beschäftigen.
Da diese Fürsorge aber eine ungenügende, auch eine einseitige und nicht
für alle Lehrlinge veranfaltete war, so unterließ die Sache bald wie-
der. Erst als im Oktober 1866 die Mitglieder des Arbeiter-Bildungs-
vereins durch einen Vortrag des Mitgliedes dieses Vereins, A. Witt-
um, für die Sache gewonnen wurden und eine Zahl anderer Män-
ner ihre thätige, von dem Verein in Anspruch genommene Mithilfe
zusagten, kam die Angelegenheit in den rechten Fluß. Der Bericht
theilt mit, wie die gewählte Kommission die geeigneten Schritte ein-
setzte und so durch thatkräftiges Entgegenkommen der Handelskammer
und der hiesigen Industriellen und sonstigen Einwohnerschaft im De-
zember 1866 ein Institut ins Leben gerufen wurde, das bei entspre-
chender Leitung und bei anhaltender thätiger Theilnahme der bethei-
ligten Lehrherren zum Segen der arbeitenden Klasse Vieles beitragen
kann. Was die finanzielle Ausstattung des Unternehmens betrifft, so
wird bemerkt, daß sich für den Anfang ein großer Theil von Mitglie-
dern des Arbeiter-Bildungsvereins zu kleinen monatlichen, sowie zu
größeren einmaligen Beiträgen verband, daß ferner eine veranfaltete
Sammlung bei den hiesigen Fabrikanten und andern Einwohnern die
Summe von 765 fl. 55 kr. abwarf, daß ferner die Handelskammer
beschloß, für die Lehrlingshalle eine Selbstbesteuerung in der Art ein-
zuführen, daß jeder Fabrikant von jedem Kopf des beschäftigten Ge-
sammpersonals 12 kr. beizutragen habe. Ein erster, auf diese Weise
aufgebracht erdientlicher Beitrag zur Kasse der Lehrlingshalle warf
den bedeutenden Betrag von 768 fl. 36 kr. ab.

Hieraus war und sind ferner zu bestreiten: die Einrichtung eines
Vermittlungslokals, Aufwand für Heizung, Beleuchtung und Bedie-
nung; sowie die Gründung einer Bibliothek und die Anschaffung von
Spielgegenständen. In Betreff des Lokals ist die Gemeinde in der
Weise entgegengekommen, daß sie die nöthigen Räumlichkeiten in der
Arbeiterbake mietete und als Unterrichtszimmer für die weibliche
Industriehule einrichtete und der Lehrlingshalle am Abend und Son-
tag unentgeltlich und nur gegen Honorierung des Dieners zur Ver-
fügung stellte. In Folge dessen baute die Anstalt auf 1. Jan. 1868
noch einen verfügbaren, bei der Sparkasse angelegten Fond von
1069 fl. 6 kr.

Gegenwärtig nun können sich die Lehrlinge am Sonntag Nachmittag
und jeden Abend in einem befondern, geheizten und beleuchteten Lokal
versammeln; Mitglieder des Arbeiter-Bildungsvereins führen hierbei,
neben einem händigen Aufseher, die Aufsicht und Leitung der Beschäfti-
gung. Hinsichtlich der letzten ist Veranftaltung getroffen, daß von
dem ständigen Aufseher den jungen Leuten geeignete Lehrstücke u.
vorgelesen und erklärt werden. Der Vorstand der Lehrlingshalle besteht:
aus den Hh. Gewerkschul-Direktor H u b e r, Vorsitzender, Fabrikant
G. F. N o r t e d, Redner, Fabrikant G r. B e d e r, Direktor F e e s
und die Mitglieder des Arbeiter-Bildungsvereins, Hrn. Kabinetsmeister
H. L e i s i n g, Hrn. Graveur W. T r o s t, und Hrn. Kabinetsmeister
A. W i t t u m.

Heidelberg, 23. Apr. (Heidelb. Ztg.) Bei der heutigen Im-
matrikulation wurden inskribirt: Theologen 12, Juristen 85,
Mediziner 12, Chemiker 7, Kameralisten 2, Philosophen und Philoso-
phen 15, z. S. 133. Borgemerkt 27. Die Hh. Geh. Rath v. Bange-
row und Geh. Rath Renaud haben ihre Vorlesungen bereits am 21.
d. vor einer großen Zahl Zuhörer begonnen. Hr. Geh. Rath Herrmann
wird seine Vorlesungen am nächsten Montag den 27. d. M. beginnen.

Heidelberg, 23. Apr. Das Komitee der süddeutschen Tabak-
interessenten hat beschlossen, den Mitgliedern des Zollparlamentes
eine Denkschrift über die Tabaksteuer-Vorlage zugehen zu lassen. So viel
der „Pfälz. Kur.“ hört, gehen die Ansichten der in dem Komitee ver-
tretenen Händler, Fabrikanten und Produzenten dahin: daß die be-
tragte Steuer von 6 Sgr. für je 3 Quadratruthen preussisch mit Ta-
bak bebauten Landes auf die Hälfte, also auf 3 Sgr. für je 3 Qua-
dratruthen preussisch = 15 fl. per badischen Morgen zu ermäßigen sei,
am das jetzige bestehende Verhältnis zwischen Zoll und Steuer bei
Erhöhung des ersteren von 4 Lthl. auf 6 Lthl. per Zentner für Blät-
ter und Stengel aufrecht zu erhalten, und daß eine den Verhältnissen
angemessenere Rückvergütung für exportirten Tabak, als die im Ent-
wurf vorgesehene, stattfinden müsse, wenn der im Süden blühende
Exporthandel und mit ihm die Tabakskultur nicht gefährdet werden
sollen. Die Waagsteuer ist von allen Mitgliedern des Komitees, we-
gen der mit ihr verbundenen Gelegenheit zur Defraudation, trotz ihrer
im Prinzip sehr empfehlenswerthen Form, für verwerflich erklärt
worden.

Vom Redar, 22. Apr. (Heidelb. Ztg.) Die Arbeiten bei unserm
Eisenbahn-Bauten in unserm Lande schreiten fort so weit
fortgeschritten, daß sich nunmehr die Inbetriebnahme der betreffenden
Bahnen bestimmen läßt. Die Bahn über Sinheim nach Jaxfeld kann
bereits im kommenden Juli, die von Luda nach Wertheim geführte
Bahn im nächsten Herbst eröffnet und dem allgemeinen Verkehr über-
geben werden.

Mannheim, 23. Apr. Der hiesige Gasstrikte ist in ein neues Sta-
bium getreten. Der hiesige Gasproduzent, Hr. Sonntag, zeigt sich
coulanter als der Repräsentant der Karlsruher Gasergenzung: er hat
den am Strikte beizuliegenden Konventionen Anerbietungen gemacht, die
war in einer gestrigen Versammlung dem Vernehmen nach noch nicht
völlig genügend befunden wurden, doch sind weitere Unterhandlungen
im Gange, und bei der, wie es den Anschein hat, beiderseitigen Ge-
neigtheit zu gütlichem Ausgleich dürfte derselbe schließlich wohl erzielt
werden. Voraussetzlich wird der Strikte auch anderwärts zu gleichen
Endergebnissen führen. Auf alle Fälle bleibt den Mannheimer Gas-
striktemännern das Verdienst, durch ihr entschlossenes Vorgehen den
Anstoß zur Beilegung oder wenigstens Milderung eines allwärts
lang und schwer empfundenen Mißstandes gegeben zu haben.

Mannheim, 24. Apr. (M. B. Ztg.) In einer der letzten Sitzun-
gen hat die innere Konstituierung der Handelskammer hier statt-
gefunden. Zum Präsidenten ist der selbigerzeitige Vorsitzende, Hr. Eduard
M o l l, wieder erwählt worden, während sich für die Befetzung der
Stelle des Vizepräsidenten die Stimmen neuerdings auf Hrn. Moritz
L e n e l vereinigt. Verschiedene Bestimmungen der Statuten der
hiesigen Handelsgenossenschaft sind in der jüngsten Generalversam-
lung derselben abgeändert worden und ist in Folge dessen auch die ehe-
malige mit dem Eintritt in die Genossenschaft verknüpft gewesene Taxe
von 10 fl. befristet. Es ist daher anzunehmen, daß sich nunmehr die
Zahl der Mitglieder dieser Genossenschaft durch viele neue Beitritts-
erklärungen vergrößern wird, da die Mitgliedschaft finanziell nur noch
zu einem Jahresbeitrag verpflichtet, welcher bis jetzt die Summe von
5 fl. nicht übersteigt, während die Interessen des Handels- und Indu-

strielandes eine recht zahlreiche Theilnahme an diesem Verein er-
heischen.

Konstanz, 23. Apr. (Konst. Ztg.) Die projektirten Straß-
anlagen in Hinterhausen sind nunmehr abgefaßt und ist dadurch
Jedermann Gelegenheit geboten, sich über die Zweckmäßigkeit derselben
ein Urtheil zu bilden. Darüber wird wohl keine verschiedene Ansicht
bestehen, daß, wenn unsere Stadt auf Vergrößerung Anspruch machen
will, die Projektirung eines neuen Stadttheils mit einladenden Bau-
plätzen erstes Bedürfnis war. So reizend Konstanz gelegen ist, so sind
doch der Gebäude, welche auf die prangenden Seeufer Aussicht gewäh-
ren, wenige und steht es innerhalb der ohnehin etwas engen Stadt an
Bauplätzen, welche den Anforderungen von Herrschaftswohnungen ent-
sprechen. Auch damit wird man sich gern einverstanden erklären, daß
nicht bloß für die allernächste Zukunft gesorgt, sondern gleich ein um-
fassender, einheitlicher Plan aufgestellt wurde, so daß man später nicht
nötig hat, aus willkürlich entstandenen Stückwerk ein nothdürftiges
Ganges zusammenzuflicken. Ist die Anlage in Hinterhausen mehr
für Herrschaftswohnungen, Villen, Sommerwohnungen mit Gartenan-
lagen berechnet, so wird sich das ehemals Vinzentische Gut wegen
seiner Lage dicht bei der Stadt zu gewerblichen Unternehmungen aller
Art eignen. Hier denken wir uns unwillkürlich in der Zukunft Zim-
merplätze, Handelsgärtnereien, Lager von Rohstoffen, Fabriken, Arbei-
terwohnungen mit Gärten u. dgl. entstehen. Die Beschlässe zur Er-
weiterung der Stadt nach diesen verschiedenen Richtungen hin sind da-
her epochemachend in der Entwicklung von Konstanz.

Vermischte Nachrichten.

Mannheim, 25. Apr. (Mannh. Z.) Seit langer Zeit hat
die erste Vorstellung einer Schauspielsocietät kein so gedrängt volles
Haus gesehen, wie die gestrige von Laube's „Höhen Jungen“. Die
Wirkung des Stücks war eine völlig sympathische und die gewaltigste,
die in vielen Jahren erlebt wurde. Wesentlich trug zu diesem Erfolg
die treffliche Inszenierung und sorgfältige Einstudierung bei.

Mannheim, 25. Apr. (M. B. Ztg.) An der Planken-
straße, dem „Pfälzer Hof“ gegenüber, wird ein Häuschen errichtet, in
welchem während der Sommermonate die verschiedenen erfrischenden
Mineralwässer ausgekostet werden sollen.

Mainz, 21. Apr. (Mainz. Ztg.) Lange hat kein Ereigniß
solche Sensation verursacht, als das räthselhafte Verschwinden des
Bankiers M a z e r, der in den glücklichsten Verhältnissen lebte.
Leber sein Verbleiben schwebt ein räthselhaftes Dunkel. Freich und
wohlgenüht begab sich derselbe am Dierstunntag Abend um 9 Uhr
aus dem Kasino Eintracht auf den Heimweg, wo er mehreren Bekan-
nten in der großen Emmeranstraße begegnete, aber nach Hause kam
er nicht und wird seitdem vermißt. Ein alter Vater, seine junge Frau
und zwei Kinderchen stehen erwartend, ratlos vor der Lösung eines
Räthels, das ihnen den Sohn, den Gatten und Vater auf so grau-
same Weise entriß.

Die Wintergärten in Biederich, Privateigentum des Her-
zogs von Nassau, sollen nach dem „Rein. Kur.“ um 180,000 fl.
verkauft worden sein, und zwar an einen auswärtigen Käufer.

Nauheim, 24. Apr. Dieser Tage wurden unsere Kurzgäste
durch eine in den Spielplätzen angelegte Befandmachung des Kreis-
amtes überrascht, durch welche den Angehörigen des Großherzogthums
unter Zustimmung des Ministeriums das Spielen an der hiesigen
Spielbank bei einer Geldstrafe von 1-50 fl. untersagt wird.

Berlin, 23. Apr. Eine größere Anzahl von Tabak-
bauern in Schwedt, Brietraden und Umgegend petitionirten beim
Zollparlament, die betreffende Regierungsverordnung abzulehnen und, wenn
eine Erhöhung der Tabaksteuer unumgänglich notwendig ist, eine
Ertragssteuer von 1 Lthl. für den geernteten Zentner zu bewilligen,
eventuell bei Ablehnung der Ertragssteuer eine Flächensteuer mit we-
nigstens 6 Bodenlassen, der der Steuerzins von 1 Lthl. für den Zent-
ner zu Grund gelegt ist, zu bewilligen.

Berlin, 24. Apr. (Zts. Z.) Der Vorsitzende des hiesigen
Arbeitervereins H ö r i g, der seit dem 1. d. M. sich in Haft befand,
ist heute wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß ver-
urtheilt, aber vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Berlin, 24. Apr. Die handelspolitischen Verhandlungen mit
der Schweiz wurden gestern noch nicht zu Ende geführt, und die vor-
handenen Schwierigkeiten sind noch nicht ganz erledigt; man erwartet
indessen, daß sich die Sachlage etwa bis morgen, Samstag, klären
werde.

Nach dem letzten Gabenverzeichnis des Hilfsvereins für O s t-
preußen zu Berlin sind bis zum 16. Apr. einschl. an Beiträgen
eingegangen in Summa 644,752 Lthl., während die Ausgaben bis
zum 18. Apr. einschl. 450,157 Lthl. betragen.

Wien, 24. Apr. Der Wochenanweis über die Einnahmen der
Staatsbahn in der Zeit vom 15. zum 21. April beträgt
594,432 fl., was gegen die entsprechende Woche des Vorjahres ein
Mehr von 246,752 fl. ergibt.

Wien, 24. Apr. (Prozess Ebergensy. Dritter
Tag. N. Z.) Durch Verlesung der Protokolle über die mit dem
Grafen Gustav Chorinsky in München vorgenommenen Verhöre ge-
langen die ersten Aufschlüsse über die Vorgänge nach der Verhaftung
des Grafen in München in die Oeffentlichkeit. In dem Verhör so-
fort nach seiner Verhaftung gab Graf Chorinsky Aufschluß über die
Personalien und über den Unfrieden in seiner Ehe. Er habe die
Gräfin in Nancy verlassen, und zu den Eltern nach Brünn zurück-
kehrend, ohne Erfolg die Scheidung von seiner Gattin angebahnt.
Auf die Todesnachricht sei er mit seinem Vater freiwillig nach Mün-
chen abgereist. In einem weiteren Verhör bezeichnet Graf Chorinsky
die vorgefundenen vier Photographien und das Medaillonbild als
Bilder der Julie v. Ebergensy in Wien, die er liebe und heirateten
wolle. Julie v. Ebergensy sei vom 19. bis 23. Nov. in Ungarn ge-
wesen. Den Eltern des Grafen seien die Beziehungen des Sohnes zu
Julie v. Ebergensy unbekannt gewesen. Graf Chorinsky erklärt wei-
ter, er sei bereit, ein aufschützendes Geständniß abzulegen, wenn er vier
bis fünf Tage Zeit erhalte. Er benötige diese Zeit, um seinem Vater
zu schreiben, daß er ihm die Begnadigung des Kaisers erbitte. Er
wolle — sagte er — sich seiner Familie entdeden und dem Unter-
suchungsrichter alle Anhaltspunkte geben, um die Schuldigen zu er-
kennen, die Unschuldigen zu verschonen. In einem Verhör im Janu-
ar d. J. gab Graf Chorinsky zu, daß Julie v. Ebergensy in
München gewesen sei, um Papiere zu holen, welche den Ehebruch der
Gräfin beweisen. Wenn die v. Ebergensy den Mord begangen habe,
so habe sie dies ohne sein Wissen und Willen gethan.

Zürich, 22. Apr. Im Lauf dieses Sommers wird an einem

der schönsten Punkte an den Ufern des Züricher Sees, auf den Höhen
von Rapperswil, ein schönes Denkmal errichtet werden, welches Polen
geweiht, als fortwährende Protestation seiner nationalen Rechte dienen
sollen. Das Denkmal besteht aus einer 28 Fuß hohen Säule von
schwarzem Marmor, welche auf 3 Granitstufen ruht und mit einem
Ablen mit ausgebreiteten Flügeln gekrönt ist. Am untern Theil wer-
den auf 4 Tafeln geschichtliche Inschriften und die polnischen Wappen
angebracht werden.

Der vor einigen Tagen verstorbene Don Ramon Maria Nar-
vaez y Campos, Herzog von Valencia, seit 1844 Marschall (Ge-
neralkapitän der Armee), war 1795 zu Jaen in Andalusien geboren,
und von Jugend auf Soldat; er hat, fast ein Knabe noch, schon im
großen Unabhängigkeitskrieg gegen die Franzosen gekämpft. In dem
traurigen Bürgerkrieg zwischen den Karlisten und Christinos gehörte
er jedenfalls zu den ausgezeichneten Führern der Letzteren und hat
einige schöne Thaten aufzuweisen, obwohl seine so oft zitierte Ver-
folgung des Karlistengenerals Gomez gerade militärisch keinen beson-
dern Werth hat. Nach dem Sieg der Christinos stand Narvaez eigent-
lich in einem unaufhörlichen politischen Kampf an der Spitze der
Moderados, der Gemäßigten, gegen die Progressisten, erst unter
Espartero, dann auch gegen die Mittelpartei, welche O'Donnell
gebildet hatte. Mehrmals mußte Narvaez seinen Gegnern weichen;
aber er kehrte immer wieder an die Spitze der Geschäfte zurück.
Das letzte Mal wurde Narvaez 1866 Ministerpräsident und Kriegs-
minister; wie immer fast während seiner Amtsdauer hatte er
auch dieses Mal etliche Revolutionen und Revolten zu bekämpfen.
Es ist sehr schwer, sich ein richtiges Bild von einem spanischen
Staatsmann, wie Narvaez war, zu machen; die Parteibezeichnungen
der andern Länder passen nicht recht auf spanische Verhältnisse. Jed-
falls hat die Königin von Spanien in dem Herzog von Valencia einen
geschickten Staatsmann verloren, der ihr mehr als einmal den Thron
gerettet hat.

London, 20. Apr. Angeklagt des Mordes erschienen heute die
7 nach der Explosion von Clerkenwell gefänglich eingezogenen
Genier vor den Schranken der Assisen, denen Lord Oberichter
Godburn und Baron Bramwell präsidirten. 400 Geschworne waren
zusammenberufen worden, um selbst, wenn die Angeklagten von ihrem
Verwerfungrecht den ausgebreitetsten Gebrauch machen wollten, vor
Aufenthalt geschützt zu sein. Aus den Opfern der Explosion, die be-
kanntlich zur Befreiung des Geniers Burke aus dem Gefängniß ver-
anfaßte worden, hatte die Anklage die damals um's Leben gekommene
Anna Hudgkinson herausgezogen und auf ihren Tod ihre Beschuldigung
basirt. Sämmtliche Angeklagte erklärten sich „nischuldig“. Zwei
derselben, Anna Justice und O Keefe, wurden von der Vertheidigung
abgesondert und bei ihnen auf Verlangen des Prozeßes angetragen.
Der Bescheld des Lord Oberichters indessen räumte Letzteres nicht ein,
gestattete dagegen die Depositionen der Zeugen gegen die beiden Ge-
nannten zuletzt entgegenzunehmen. Nachdem schließlich eine Jury zu-
sammengedrückt worden, erhob sich der Attorney-General und begann
seine Anklage mit einem ausführlichen Bericht über die der Explosion
in Clerkenwell vorhergegangenen Ereignisse.

London, 22. Apr. Vor einem der hiesigen Polizeigerichte er-
schien gestern eine junge, elegant gekleidete Frau von einnehmendem
Aussehen unter der ungenüßlichen Anklage der Polyandrie. Ein
angesehener Arzt in Salisbury, der die Dame im vergangenen Oktober
geheiratet, trat, durch seinen Advokaten vertreten, als Kläger auf und
wies nach, daß sie am 2. Juni 1863 in Cardiff und am 22. Jan.
1866 in Carlisle sich ebenfalls vermählt habe und daß seine Vorgänger
noch unter den Lebenden seien. Da die Angeklagte zu ihrer Verthei-
digung weiter nichts anzuführen wußte, als daß der erste ihrer Gatten
sie unter falschem Namen geheiratet und daß der zweite bereits der
Mann einer andern, noch lebenden Frau gewesen sei, so mußte sie
vorderhand auf einen Haftbefehl in's Gefängniß wandern. Es war
der Polizei gelungen, sie festzunehmen, als sie gerade im Begriff war,
mit zwei werthvollen Hundeb, mehreren Kanarienvögeln und bedeu-
tendem Gepäck das Weite zu suchen.

Karlsruhe, 24. Apr. Tagesordnung für die zweite Viertel-
jahrsitzung des Schwurgerichts:

- 1) Dienstag 12. Mai, Vormittags 9 Uhr: Anklage gegen Jakob
Reuter von Steinsfurt, wegen gefährlichen Diebstahls.
- 2) Mittwoch 13. Mai, Vormittags 9 Uhr: Anklage gegen Joseph
F r e c h von Lutzingen, wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit.
- 3) Donnerstag 14. und Freitag 15. Mai, Vormittags 9 Uhr:
Anklage gegen Friedrich Ludwig A b e von Durlach, wegen Raubs
und Mordes.
- 4) Samstag 16. Mai, Vormittags 9 Uhr: Anklage gegen Johann
B o h n e n b e r g e r von Bächenbrunn, wegen Brandstiftung.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Memamia“, Kapl. Barbu,
von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfabrikt-Aktiengesell-
schaft, ging, erpedit von Hrn. August Volten, William Miller's
Nachf., am 21. April von Hamburg via Southampton nach
New-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 53 Passa-
giere in der Kajüte und 788 Passagiere im Zwischendeck, sowie
400 Tons Ladung.

Frankfurt, 25. Apr., 2 Uhr 20 Min. Nachm. Deffter. Kreditaktien
189, Staatsbahn-Aktien 259 1/2, National 53, Steuerfreie 49 1/2,
1860r Loose 70, Deffter. Baluta 102 1/2, 4proz. bab. Loose —,
Amerikaner 75 1/2, Gold 139 1/2, 112.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Ther- mo- meter.	Wind.	Himmel.	Witterung.
24. April.					
Morgens 7 Uhr	27° 9,00"	+ 7,5	S.W.	ganz bew.	trüb, Regen
Mittags 2 "	" 7,37"	+ 12,5	" "	" "	mild Ströbrg.
Nachts 9 "	" 7,20"	+ 9,0	" "	" "	Ströbrg.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 26. Apr. 2. Quartal. 55. Abonnementsvor-
stellung. Die Judin, große Oper in 5 Akten, von Halevy.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Dienstag 28. Apr. 2. Quartal. 56. Abonnementsvor-
stellung. Der Troubadour, Oper in 4 Akten, von Verdi.
Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

3.1.483. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Nach den neuen provisorischen Bestimmungen über Ergänzung des Offiziers-Corps haben junge Leute, welche die Offiziers-Kaufbahn zu betreten wünschen, vor ihrem wirklichen Eintritt in eine Großherzogliche Abteilung die Portee-Führer-Prüfung abzuliegen und sodann nach mindestens 5 monatlicher Dienstzeit eine Kriegsschule zu besuchen.

Die nächste Portee-Führer-Prüfung wird am 3. August d. J. beginnen und zufolge der obigen Bestimmungen im Allgemeinen die Gymnasial-Kenntnisse umfassen, wobei einige Vorbildung im militärischen Blanzzeichen verlangt wird.

Die Anmeldungen zu dieser Prüfung erfolgen durch die Commandeure, in deren Abteilungen die jungen Leute nach abgelegter Prüfung eintreten wollen.

Nähere Auskunft werden die einzelnen Commandeure zu erteilen bereit sein.

Karlsruhe, den 25. April 1868.

Der Director der Militär-Bildungs-Anstalten:
von Leszczynski,
Oberlieutenant und Chef des Generalstabs.

Sommer, Zahnarzt,

28, Alter-Fischmarkt, Straßburg.
Klinische Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hohler Zähne mittelst eines Sabn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. 3.1.373.

Korbmacher-Gehilfen finden gute und dauernde Arbeit gegen hohen Lohn bei
3.1.142. **Aug. Bartmann in Trier.**

Agenten-Gesuch.

3.1.461. Für eine auswärtige Lebensversicherungs-Gesellschaft werden in allen Städten des Großherzogthums Baden Agenten gesucht. Anträge wollen unter Bezeichnung „L. H. Agentengesuch“ franco an die Expedition der Karlsruhe'ger Zeitung adressirt werden.
3.1.119.

Verkauf.
Eine vor wenigen Jahren neu und vollständig eingerichtete
Maschinenfabrik,
unmittelbar am Bahnhof eines Knotenpunktes der badischen Eisenbahn gelegen, wird wegen Kränklichkeit des Besitzers zu billigen Bedingungen verkauft. Fran- cirtete Anfragen unter der Chiffre X 10 befördert die Expedition dieses Blattes.

Luftheizungs-Einrichtungen für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem System. 3.1.63.
Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.

Seegrass, ein Quantum, wie eine Partie Berg, schöne Waare, ist billig zu verkaufen bei **Salomon Bloch** in Buhl. 3.1.482.
3.1.318. Freiburg.

Verkauf eines Mineralbades.
Ein renommirtes, durch seine heilkräftigen Quellen sich bewährendes, aus nah und fern sehr besuchtes Mineralbad, in gesunder und angenehmer Lage des badischen Oberlandes, mit großen und eleganten Räumlichkeiten, 3 Salons, 36 Zimmern, 18 Badkabinetten, gangbarer, neu und aufs beste eingerichteter Brauerei mit Keller, Garten, Feld und Wiesen, ist Familienverhältnisse wegen unterzeichneten unter annehm- baren Bedingungen zum Verkauf übergeben. Dage- gen wird mit oder ohne Inventar abgegeben, und er- theilt nähere Auskunft,
Freiburg im Breisgau,
Ferdinand Adrian
Agenturbureau, Münsterplatz 7.

3.1.478. Freiburg.
Verkauf von Bauplätzen und einer Villa.

Von dem zur
Gräfin Columbi'schen Villa zu
Freiburg im Breisgau
gehörigen Reben- und Garten-Areale, an der Eisen- bahnstraße und Rottedelsplatz gelegen, wird man ca. 2 Morgen in 5 bis 7 Abschnitten zu Bauplätzen
am **Donnerstag** der 30. d. Mis.,
vormittags 10 Uhr, auf dem Platze
einer öffentlichen Steigerung ausgeben; wozu Bau- lustige unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bauplätze ihrer Lage nach zu den schönsten und einfließen- den der Stadt Freiburg gehören.

Auch dürften bei diesem Anlaß etwaige Kaufstüch- bauer zur Villa selbst, wozu letztere noch
1) das im elegantesten Stil neu erbaute Schloß mit 25 Zimmern und einer Kapelle,
2) eine Gärtnerwohnung mit Gewächshaus,
3) zwei Portierhäusern, sodann
4) sechs ein Viertel Morgen Anlagen, Gras-Baum- garten und Reben umfaßt, und einen durchflie- senden Bach mit neu hergestellten Wasserwerk von 6-8 Pferdekraft, nebst einer Brunnenquelle enthält, womit alle Theile des Schloßes und Gartens mit reinem, gesundem Wasser in zweck- mäßig ausgeführten Leitungen reichlich versehen und auch die vorhandenen Springbrunnen in Betrieb gesetzt werden,
sowohl in Ansehung des Umfanges und der herrlichen Fernsicht, als der Billigkeit der Kaufbedingungen mehr als genügende Befriedigung finden.
Freiburg, den 20. April 1868.

Sporer, Rentammann.
3.1.393. Heiligenszell.

Versteigerung.
In Folge richtiger Verfügung werden aus der Gantmasse der Frau Auguste Graumann in Heiligenszell am
Mittwoch den 29. April d. J.,
Nachmittags 1/3 3 Uhr,
drei Pferde, eine großtragende Kuh und mehrere Lou- louier Gänse gegen baare Zahlung öffentlich ver- steigert.
Schutterthal, den 23. April 1868.
Der Gerichtsvollzieher:
Pungert.

Z.k.284.

Biebrich am Rhein.

Veräußerung der herzoglichen Win- tergärten und sämtlicher darin be- findlichen Pflanzen.

Mitte Juli d. J. findet die öffentliche Versteigerung der Gewächshäuser und sämtlicher darin befindlicher Pflanzen an den Meistbietenden statt. Das Nähere über die Bedingungen, sowie über Anzahl und Gattung der Gewächse wird durch eine zweite Annonce 4 Wochen vor dem Versteigerungs- termine bekannt gemacht.

Sollten sich inzwischen Gesellschaften oder einzelne Kauflustige für die ganze Anstalt finden, so werden dieselben gebeten, sich wegen näherer Auskunft an die unterzeichnete Direction zu wenden.
Biebrich am Rhein, den 15. April 1868.

Herzogliche Gartendirection.

Mineralquelle Erlenbad (Station Achern).

Restauration a la Carte. **Baderöffnung den 1. Mai.** **Table d'hôte um 1 Uhr.**
Bimmer und Badkabinette neu und comfortable eingerichtet.

Unterzeichnete wird sich angelegen sein lassen, durch reelle, prompte und billige Bedienung die Zufrieden- heit seiner verehrten Gäste zu erlangen.
Karl Peter.

NB. Der Omnibus des Hotels ist bis zum neuen Sommerkurs zu den Zügen:
Morg 8 Uhr 40 Min., Mittags 3 Uhr 35 Min. Aufwärts,
9 „ 46 „ 12 „ 5 u. 2 Uhr 34 Min. Abwärts,
und von da an regelmäßig bei jedem Zug am Bahnhof in Achern.
3.1.475.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke
heilt **Dr. J. M. Müller, Specialarzt in Coburg.**
Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der **G. Braun- schen Hofbuchhandlg.** in **Karlsruhe** stets vorräthig. Preis: 12 kr.

Für den Handel- und Gewerbebestand.
3.1.467. Ein Mann in der Blüthe seines Alters, welcher über einige Kapitalien verfügen kann, wünscht, um wieder ins thätige Leben zurückzutreten, in der Schweiz oder im Auslande bei einem in- dustriellen oder kommerziellen Geschäft, welches vollständige Sicherheit bietet, sich aktiv zu betheiligen. — Annehmbarere Offerten (den nur solche können berücksichtigt werden) beliebe man franco unter Chiffre **N. K. 935** an das Annoncen-Bureau **Haasenstein & Vogler in Basel** zur Weiterbeförderung zu adressiren. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Für Auswanderer
nach Nord- und Süd-Amerika und andern überseeischen Ländern.
Die unterzeichnete, seit 1852 von Großherzoglichem Ministerium des Innern con- cessionirte Haupt-Agentur befördert über
Antwerpen, Bremen, Havre, Hamburg, Liver- pool, London und Rotterdam
pr. Dampf- und Segelschiffen wöchentlich zweimal Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen, und dürfen diejenigen, welche sich meiner Vermittlung bedienen, sich einer sorgfältigen Bedienung versichert halten.
Zu Vertrags-Abschlüssen empfehlen sich:
Die concessionirten Herren Bezirks-Agenten.
Wich. Wirsching,
Haupt-Agent **Mannheim.**
Konrad Schmidt, Kommissionär in **Karlsruhe,** **C. F. Hofbein** in **Speck,**
A. Wallerstein in **Bruchsal,** **F. Holoch** in **Bruchsal,** **Jos. Nonnen- maker** in **Langenbrücken.**

Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Postdampfschiffahrt
BREMEN und NEWYORK,
Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Newyork:	Von Bremen:	Von Newyork:
D. Deutschland 2. Mai	21. Mai	D. Beyer 23. Mai	18. Juni
D. Hanfa 9. „	28. „	D. Hermann 30. „	25. „
D. Bremen 16. „	4. Juni	D. Union 6. Juni	2. Juli
D. America 16. „	11. „	D. Deutschland 13. „	9. „

ferner von Bremen jeden Sonntag, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischenbed 50 Thaler Courant incl. Beförderung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säng- linge 3 Thaler.
Fracht 2 Pfd. St. mit 15 % Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maße. Ordinare Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE
Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Baltimore:	Von Bremen:	Von Baltimore:
D. Baltimore 1. Mai	1. Juni	D. Berlin 1. Juli	1. August
D. Berlin 1. Juni	1. Juli	D. Berlin 1. August	1. September

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.
Passage-Preise bis auf Weiteres: Kajüte 120 Thaler, Zwischenbed 50 Thaler Grt., Kinder unter 10 Jah- ren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.
Fracht bis auf Weiteres: 2 Pfd. St. mit 15 % Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maße.
Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten,
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Grüssmann, Director. H. Potters, Procurant.

Nähere Auskunft über obige Postdampfer erteilt **J. Stüber, Vorstand** des Centralbureaus des bad. Auswanderungsvereins.
3.1.758.

Näheres bei dem Hauptagenten **H. Wirsching** in **Mannheim,** und dessen bekannten **H. Bezirksagenten.**
3.1.771.

Norddeutscher Lloyd.
Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Biele- feld,** Generalagent in **Mannheim,** **A. Bielefeld** in **Karlsruhe,** **N. Wirsch** in **Weingarten,** **A. Streit** in **Ettlingen,** **Alex. Levijohn** in **Bruchsal,** **Jakob Buttenwieser** in **Odenheim,** **Jos. Gaum** in **Bretten,** **Fleischer** und **Ullmann** in **Eppingen.**

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich die Generalagenten: **Gundlach & Bärentlau** in **Mannheim;** **J. Bodenweber,** **Karlsruhe;** **A. Grieb,** **Durlach;** **Frz. Ed. Pfeiffer,** **Ettlingen.**
3.1.797.

Ueberfahrtsverträge schließen ab: **Zubberger & Delenheinz** in **Karls- rube.**
3.1.810.

Epileptische Krämpfe (Haltungen) heilt der Spe- cialarzt für Epilepsie **Dr. O. Hillis,** Berlin, Tagesst. 76, 76. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.
3.1.176.

3.1.413. Nr. 1350. Karlsruhe.
Lieferungsbegebung.
Die unterzeichnete Stelle hat nachgeordnete Gegen- stände in Lieferung zu geben, und zwar:
250 Garnituren Zaumzeuge für Kavallerie.

180 Sattelbände mit Besleidung,
180 Garnituren Reitzzeugzubehörstücke,
180 Schabracken von Tuch,
180 Unterlegdecken für Reithäute,
1340 Stück Steigbügel und
300 „ Felleinwickel.
Lusttragende Uebernehmer können Muster und Lie- ferungsbedingungen auf beifolgender Kanzlei zu den gewöhnlichen Arbeitsstunden einsehen, und es sind die bezüglich Angebote bis zum 5. Mai d. J., Vormit- tag 9 Uhr, verfertigt an einzureichen.
Karlsruhe, den 22. April 1868.
Großh. bad. Zeughaus-Direction.

3.1.194. Wahlberg.
Steigerungs-An- kündigung.

Aus der Gantmasse des Defonomen **Joh. Georg Metzger** von **Kippenheim** werden richtiger Ver- fügung zufolge
Donnerstag den 7. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause zu **Kippenheim** folgende Liegen- schaften öffentlich verkauft, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis auch nicht erreicht.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Wagenstall, Gassenremise, Fruchtspeicher und Schieferwohnungen, nebst großem, geschlossenen Hofraume, laufendem Brunnen und Garten, im An- schlag zu 18,000 fl.

2. Ein Garten, 4 1/2 Sester groß, mit hoher Mauer umgeben, in der Almend 6,000 fl.

3. 23 Ruthen Garten, neben **Karl Metzger** und **Kaufmann** 200 fl.

4. 1/2 Sester Garten in der Herrenweid, neben **Stulz'schem Spital** 400 fl.

5. ca. 1 Sester Garten in der Dergasse, neben **Sch. J. J. und Samuel Auerbader** 1,000 fl.

6. Der sog. Schulgarten, neben dem evan- gel. Schulhause und **Heinrich Weiß,** **Edw. Sohn,** auf die Straße liegend 2,000 fl.

7. Ein Garten, neben **Anton Reichle,** **Schul-** garten und eigener Stallung 600 fl.

8. Ein Rebgut, ca. 40 Hassen Reben, Edel- sorten umfassend, die sog. Haselstube, neben der Kalksteingrube, mit massiv erbautem Wohnhause und Keller 18,000 fl.

9. Ein Rebgut alba, ca. 30 Hassen, oben vom Gemeinewalde, unten vom Wege be- grenzt 9,000 fl.

10. ca. 31 Hassen Reben in 11 Parzellen 7,450 fl.

11. ca. 1 1/2 Sester Grasboden und Gelände, 3 Item 310 fl.

12. ca. 53 1/4 Sester Wiesen, 12 Item 12,400 fl.

13. 48 Sester 42 Ruthen Acker, 17 Item 9,680 fl.

14. 6 Lagen Hanfröhren 240 fl.

15. Ein Brunnenrecht 150 fl.

Summa 88,130 fl.

Gärten und Weinberge sind mit auserlesenen Sorten angepflanzt, die gewöhnlichsten in bestem Zustande, und eignen sich zu jedem größeren wirtschaftlichen und industriellen Unternehmen.

Die Steigerungsbedingungen liegen bei dem Unter- zeichneten und dem Bürgermeister **Kippenheim** zu Jedermanns Einsicht offen, und haben fremde Steige- rer legale Vermögenzeugnisse vorzulegen.
Wahlberg, den 7. April 1868.
Der Großh. Notar als Vollstreckungsbeamter:
Karl Langert.

3.1.394. Nr. 11.073. Karlsruhe. (Öffent- liche Warnung.) Dem Postreferenten **Karl Kar-** lers hier ist der Rentenschrein der Allgemeinen Ver- sicherungsbank in Großherzogthum Baden, Nr. 731 von 1843, ausgehelt auf **Wilhelmine Juliane A. von Schwetshardt,** verheiratet an **Herrn C. von Es-** ton in Paris, in Verlust gerathen. Es wird vor dem Erwerbe dieser Urkunde öffentlich gewarnt.
Karlsruhe, den 17. April 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Vincenzi.

3.1.369. Nr. 5982. Konstanz. (Auffor- derung und Forderung.) **Jos. Schärer,** lediger Schuhmacher von Weidensteig, Großherzogthum Baden, 25 Jahre alt, mittlerer Größe, kreisförmiger Gestalt, mit vollem Gesicht, starken, schwarzen Haupt- und Barthaaren, ist des Betruges im Belauf von 40 fl. an Regiments-Schuhmacher **Fondan** dahier beschul- digt, und hat sich beifolgs
binnen 4 Wochen
zur Verantwortung hier zu stellen, da sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung erkannt würde.
Zugleich eruchen wir die betreffenden Behörden, auf den Beschuldigten zu fahnden und ihn im Falle des Betretens hierher einzuliefern.
Konstanz, den 21. April 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kärcher.

3.1.374. Nr. 11.329. Heidelberg. (Auf- forderung.) **Elisabetha Duati,** geb. **Bangstein,** Ehefrau des Schneiders **Salvator Duati** dahier, ist der mehrfachen Ehe angebeschuldigt und wird aufgefor- dert, sich
binnen 8 Wochen
dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt werden wird.
Heidelberg, den 22. April 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
D. Sappele.

3.1.470. Forstheim. (Defossirenstelle.) Untere Defossirenstelle mit 400 fl. Gehalt soll als- bald besetzt werden. Bewerber wollen sich unter An- schluß von Zeugnissen melden.
Forstheim, den 24. April 1868.
Großh. Oberreinesmerci.

(Mit einer Beilage: „Badische Chronik Nr. 13“.)